Werk

Titel: Die Millstätter Handschriften

Autor: Menhardt, Hermann

Ort: Leipzig

Jahr: 1923

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0040|log30

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen

XL. Jahrgang 4. Heft April 1923

Die Millstätter Handschriften.

Das Benediktinerstift Millstatt war im Mittelalter zweifellos die bedeutendste Kulturstätte Oberkärntens. Unter den Millstätter Hss. genießt die berühmte Genesis Weltruf und diese Hs. allein rechtfertigt die Erforschung ihrer ehemaligen Nachbarschaft im Bücherschranke. Aber auch andere Beiträge zur mittelalterlichen Literatur leiten sich von dort her; die Kulturgeschichte Kärntens erhält durch die Aufhellung des alten Bücherbesitzes neues Licht. Deshalb glaube ich, daß meine Wiederaufstellung des Bücherkataloges aus der Mitte des XV. Jh. willkommen sein wird, daß unter anderen bemerkenswerten Beziehungen auch der Hinweis auf das erhebliche Zuströmen von Büchern aus Niederösterreich (Wien, Wr. Neustadt und Umgebung) zur Zeit der Georgsritter eine starke Kulturwelle von diesem Mittelpunkte her auf neue Art bestätigt.

1. Nachweis der vorhandenen Codices.[1])

Von den Hss. aus Millstatt sind verläßlich festgestellt:

In der Universitätsbibliothek in Graz	44
In der öffentlichen Studienbibliothek in Klagenfurt 25 Pergament- und 58 Papierhss., zusammen . . .	83
Im Archive des Geschichtsvereins in Klagenfurt . .	11
In der Nationalbibliothek in Wien	1
In der Studienbibliothek in Laibach	1
In der Königlichen Bibliothek in Stockholm[2]) . . .	1
zusammen	141 Hss.

1) Die wichtigste Vorarbeit bietet Eifler, Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Hss. in Oesterreich, III. Bd. Kärnten, Einleitung S. 2 bis 9 und die dort angegebenen Arbeiten S. Laschitzers. Die Bände des Archivs für vaterländische Gesch. u. Topogr. bezeichne ich als A I usw. Die Signaturen der Universitätsbibliothek in Graz haben den Typus III 720 (röm. + arab. Ziffer), die des Geschichtsvereins in Klagenfurt: 6/19 (arab. / arab. Ziffer), die der Studienbibliothek in Klagenfurt benenne ich z. B. „Perg. 42“ oder „Pap. 154“ nach ihrer Abteilung in Pergament- und Papierhss.

2) Vgl. O. Wieselgren, Johann Siebenhirters Breviarium. En af kungl. Bibliotekets miniatyrhandskrifter identifierad. (Sonderabdruck aus Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen.) Stockholm 1918, hierzu die Be-

Die Hss.-Sammlung der UB. Graz durfte ich ganz durchsehen, wofür ich Herrn Hofrat F. Eichler und Herrn Oberbibliothekar Bielohlawek meinen besten Dank sage. Ich konnte 44 Hss. aus Millstatt feststellen; bei einer, IV 27, bin ich weniger sicher. Als Hss., die 1577 nach Graz kamen, sind nach dem bei Eifler S. 2 ff. gedruckten Index 17 erkennbar: Nr. 40 = III 720, 41 = II 804, 44 = I 808, 45 = I 608, 46 = I 836, 52 = I 1025, 54 = II 195, 59 = I 1495, 62 = I 810, 63 = II 683, 77 = II 815, 82 = I 1417, 89 = I 826, 90 = II 759, 93 = II 508, 103 = I 1250, 114 = III 75. Dem „Inuentariumb" von 1585 entsprechen der Reihenfolge nach:[1]) IV 1, I 1502, 1499, 1449, 1634, 1488, 1468, III 64, I 1534, II 202, III 697, I 808, 1457, 826, II 691, 788, I 1503, II 758, 584, 182, 682, I 1094, II 765, 773, 745 (zusammen 25). Nicht einreihen konnte ich II 354, III 394, II 457, I 1296; in beiden Listen bleiben leider auch unauffindbare Stücke.

Als die Hss. in Graz waren, wurden sie gemäß dem Revers von 1585 zunächst nicht katalogisiert. In 21 Hss. findet sich jedoch der einfache Vermerk „Millestat"; es fällt auf, daß sie alle mit 2 Ausnahmen (I 1250, I 1296) dem Inventar von 1585 entsprechen. Erst nach der endgiltigen Uebergabe Millstatts an die Jesuiten finden wir im August 1600 bei I 1296, 1449, II 508, 682, 691, 759 ein „Collegii Societatis Iesv Graecii Catalogo inscriptus". Anno 1612 sind dann „Cat. Mss." schon 21 Hss. eingetragen, 1669 noch einmal vereinzelt II 745, und 1692 sind alle diese und 14 andere (zusammen 36) dem „Catalogo recenti" unter den Titeln „Pii, Canonistae, Scriptura" usw. einverleibt. Als Nachzügler folgten III 394 (vgl. oben), 1713 und II 354 (vgl. Bl. 1 „Mell S. J. 1740") wohl als einzelne Geschenke, bei 6 Stücken scheint die Eintragung vergessen.

An die Tätigkeit des Grazer Bibliothekars der Jesuiten erinnern ferner die Inhaltsangaben (Anfang XVII. Jh.) auf dem Rücken der Hss., z. T. auf dem bloßen Ueberzug, z. T. auf Papierzetteln: Oben ein Kreuz, dann der Inhalt, darunter ein M. So fand ich es bei 29 Hss. Aus dem XVIII. Jh. sind große Signaturen (Ziffern) auf graublauen Zetteln noch bei 10 Hss. erhalten.

Die Hss. der Studienbibliothek in Klagenfurt standen mir infolge des freundlichen Entgegenkommens des Herrn Hofrates Ortner ausgiebig zur Verfügung. Sie gelangte nach der Klosteraufhebung als „Lycealbibliothek" in den Besitz ihrer Millstätter Hss. Der bei dieser Gelegenheit angelegte „Catalogus deren in der Residenz zu Müllstadt

---

sprechung von Jaksch in der Carinthia I 1920, 38 f. — Die von Mone im Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit VIII (1839), 409 ff. veröffentlichten altdeutschen Predigten, erwähnt in Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des 12. Jh. Wien 1846 S. VIII und danach bei Eifler a. a. O. S. 6 u. 9, sind auf zwei Anfragen im British Museum trotz sorgfältiger Nachforschung in den Katalogen und in R. Priebsch, Deutsche Hss. in England, nicht aufzufinden gewesen; die Hs. dürfte außerhalb Englands sein.

1) Die Titel kann ich aus Raummangel nicht bringen; sie sind mit Hilfe des unten aufgestellten Kataloges leicht zu finden bei Eifler S. 5 f. I 808 und I 826 kommen in beiden Listen (1577 und 1585) vor.

vorfündigen Büchern“ [1]) vom Feber 1774 enthält Bl. 45 ff. den Catalogus Manuscriptorum, von dem bisher nur Laschitzer in der Carinthia 1882 S. 116 Anm. 1 die 8 interessantesten Titel abgedruckt hat. Er stimmt im wesentlichen mit dem Verzeichnisse Rieberers vom Jahre 1767 (bei Eifler 7 f. im Auszuge abgedruckt) überein, doch muß ich folgende Abweichungen hervorheben:

F 1 (1767 nicht erwähnt) ist 1774 so bezeichnet: „Explicatur prosodia versibus comprehensa de primis, mediis, et ultimis Sylab[i]s, item de accentibus. item de figuris in prosa“.

Nr. 31: C 2, jetzt Nat. B. 1705, ist zwischen 1767 und 1774 weggekommen und an seiner Stelle steht dann „C 2 Vita gloria et obitus Salomonis, item de Casu Daemonum, de Deo, paradiso, et lapsu hominum. Item Chronica regum et imperatorum a Julio Caesare usque ad Imperatorem Fridericum 1mum.
Item alterum Chronicon dicitur Chronica Romana cum prologo Authore et Descriptore Oswaldo de Feistriz anno Domini MCCCCXXVI.“ [2])

Nr. 34: C 66 (offenbar Lesefehler Rieberers) ist in H 8 zu verbessern.

Nr. 50: G 2 hatte 1774 die Signatur E 6 (jetzt Perg. 3), dagegen fehlte Nr. 11: E 6 schon 1774 und G 2 ist dann „Liber Erasmi de Patel [3]) de morbis et eorundem cura, e[st] practici Platearii“.

Nr. 53: O 2 fehlt 1774, ebenso 55: G 7 (jetzt 6/4) und G 8, ein Druck Nürnberg 1497, Directorium Salzburgense (jetzt Stud. Bibl. 58d4), den Eifler nicht aufnahm.

Nr. 57: H 2 ist 1774 ersetzt durch „Quidam Sermones de Sanctis ... Item adduntur in fine Constitutiones ad reformationem morum et excessuum clericorum et religiosorum Piligrimi Archiepiscopi Salisburgensis ... in Concilio Provinciali facta anno Doñi. MCCCLXXXVI“.

H 4 (noch 1767 ein Druck: Pontificale romanum, 1485 Romae) ist 1774 ein Officium defunctorum ... (jetzt Perg. 29).

Nr. 60: K 2 ist in K 1 zu berichtigen (jetzt Pap. 154), ebenso Nr. 61: M 2 in K 2; die Fehler geschahen schon durch Rieberer, vgl. Landesarchiv Fasz. 53, XXV, 5, Bl. 82 und 82′; Rieberer hat dort auch K 3 fälschlich als N 2 ausführlich beschrieben.

Da der Catalogus von 1774 um 28 Hss. mehr aufzählt als Rieberer, lasse ich ihn, z. T. abgekürzt, von H 6 an hier folgen:

H 6 Passionale de sanctis ... incipit a S. Michaele ... uterque liber [das andere ist H 5] germanicus.

H 7 Vitae Sanctorum una cum Notatione nominis cuiusque et registro latine scripto incipit de S. Andrea Apostolo ...

H 8 Oratio Domini Eneae Episcopi Senonensis legati Caesarei perorantis in Conventu Francofurtensi 12. octobre dicta 1454. Suadens bellum contra Turcam assumendum a germanis principibus.

---

1) Klagenfurt, Landesarchiv, Jes. Fasz. 1.
2) Derselbe Oswaldus schrieb 1423 II 394.
3) Offenbar Erasmi de Ratisbona, vgl. unten den Zuwachs von 1469—1598.

I 1 S. Hieronymus contra Iovinianum. item Expositio ejusdem cum prologo.
I 2 Ius canonicum in capitula plura distributum.
I 3 Sermones de Sanctis ... de S. Paulo Eremita in fine, et ante finem registrum omnium Sermonum.
I 4 Casus Sum(m)arii in decretalibus ... (jetzt Pap. 91).
I 5 Epistolae S. Pauli ... (jetzt Perg. 42).
I 6 Com(m)entarius S. Isidori Episcopi super Genesim ... usque ad Librum Josue inclus.
I 7 Evangelium Mathei cum prologis et glossa.
I 8 Tractatus et Glossa Super Ioannis Evangelium Totum.
K 1 Vita S. Patrum ... completa anno MCCCLXXVI ... (jetzt Pap. 154).
K 2 vigiliae mortuorum ... (bei Eifler S. 8, Nr. 61: M 2).
K 3 Quadragesimale Jacobi de Voragine. Item ma[teri]ae praedicabiles ... item moderatio quorundam Statutorum poenalium per Dominum Chunradum Archiepiscopum Salisburgensem ...
K 4 Missale cum cantu cum calendario incipit Dominica 4. in adventu ad te Levavi animam meam etc.
K 5 Sermones de Sanctis per totum incipit de Sancto Andrea: ore Confessio fit ad Salutem, item de Com(m)uni Confess : virgin : et de Dedicatione Sermones.
K 6 Psalmi David Ad te levavi cum variis canticis in fine et Symbolo Athanasij Liber antiquior.
K 7 Psalterium David beatus vir qui non abiit etc : cum canticis variis Symbolo Athanasij et Litaniis omnium Sanctorum.
K 8 Liber Germanicus orationes bonae intentiones, et Doctrinae, praesertim de Eucharistia et praeparatio ad Eucharistiam accedentis.
K 9 Tractatus de poenitentia una cum Registro, dein aliqua de gaudiis 7. Mariae.
L 1 Sacra Scriptura Latine exceptis libris Machabeorum (jetzt Pap. 138).
L 2 Item breviarium in folio (vielleicht Druck v. J. 1490, vgl. Laa. 53, XXV, 5, Bl. 82').
L 3 Sum(m)ula Iuris Canonici frat : Raimundi de poeniafort [!] ord : praedicat :
L 4 Liber gram(m)aticalis de Tono Sylabarum seu prosodicus, dein Expositio Seu Tractatus longior Alexand : Ruperti Tuitiensis, tum Manlius Severinus Boethius de Consolatione philosophiae Cum prologo, dein quaestiones philosophicae.
L 5 In primis varii casus de praebendis et Dignitatibus in jure canonico satis digni (jetzt Pap. 40).
M 1 Tractatus varii ... ad rem medicam Spectantes (jetzt Pap. 92).
M 2 Practica Magistri Petri Tusiniani. item ... nona pars Almansoris medici Arabici 95 continens capitula ... (jetzt Pap. 97).
M 3 Liber medicus agens de variis morbis eorum causis prognosticis, signis et eorundem cura.
M 4 Tractatus plures medici Aphorismorum de Patl [Erasmus de Ratisbona] et aliorum etc :

Außer den schon angemerkten 12 Uebereinstimmungen mit dem Catalogus von 1774 kann ich noch folgende angeben:

A 1 = Stud. Bibl. 58d17 Druck! B 8 = 6/35, C 4 = Perg. 38, D 2 = Perg. 18, D 6 = Perg. 15, E 4 = Perg. 26, E 7 = Perg. 27, E 8 = Perg. 23, F 7 = 6/19, G. 4 = Perg. 19.

Bei den andern Signaturen blieb die Mühe erfolglos, die Angaben des Catalogus sind auch zu kurz.

Von den 225 Hss., die in die Lyceumsbibliothek hätten gelangen sollen, wurden im Catalogus von 1774 nur 87 des Aufzählens wert erachtet, 138 galten als „minoris momenti".[1]) Kein Wunder, daß vieles vernichtet und verschleudert wurde, was uns heute die älteren Bestände besser erkennen ließe. Leider aber haben auch die ersten Bibliothekare der Lyceums- (später Studien-)Bibliothek die Hss. gar nicht geschätzt. Dies geht daraus hervor, daß noch bei der Uebergabe der Bibliothek an den Bibliothekar Budik, am 5. Nov. 1827 „gar kein Katalog der Manuskripte, ja nicht einmal das oberflächlichste Verzeichnis derselben vorhanden"[2]) war und daß Budik erst 1835 den „Finalbericht"[3]) über die [äußerst oberflächliche] Beschreibung der Hss. „erstellt" hat. Sechzig Jahre lang waren also die Hss. nicht zu überwachen gewesen! Viele sind während dieser Zeit in Privatbesitz gelangt. Dies beweisen die Hss. des Geschichtsvereins in Klagenfurt.

Dieser hat 6/19 (die Genesis) 1845 erworben, 1849 „Ein Breviarium aus dem Kloster Millstatt aus dem XV. Jh.",[4]) (5/2), und 1855 „acht alte Codices aus Millstatt aus dem XII.—XIV. Jahrhunderte"[5]) angekauft, zuletzt 5/35 von Baron Fritz Hauser als Geschenk erhalten.

Die Millstätter Hs. der Nat. Bibl. in Wien (Nr. 1705, Rec. 3282) ist wohl nicht durch Abverlangung dorthin gelangt (vgl. oben), weil, wie jetzt feststeht, von diesem Rechte bei den kärntner Hss. überhaupt kein Gebrauch gemacht wurde. Es müßten sonst ja viel mehr kärntner Hss. dort zu finden sein.

Die Hs. 124 der Stud.-Bibl. in Laibach, ein Missale aus dem XIV. Jh.,[6]) ist vermutlich nach der Klosteraufhebung, vielleicht im Tauschwege aus der Stud.-Bibl. in Klagenfurt, dorthin gelangt.

Ueber die Hs. in Stockholm vgl. S. 129, Anm. 2.

Ueber andere etwa verschollene Millstätter Hss. fehlen Nachrichten, doch vgl. Eifler S. 6. Die im Fasz. 53 XXV 5 beschriebenen Hss. sind gewiß in dem Catalogus von 1774 mitenthalten.

2. Das Anwachsen der Handschriftensammlung unter den Benediktinern (vor 1088—1469).

Da wir mit ganz wenigen Ausnahmen über die Schreiber und ersten Besitzer und daher auch über die Erwerbung der älteren Hss. solange

1) Ueber die Möglichkeiten des Abhandenkommens vgl. Laschitzer in der Carinthia 1882 und M. I. Ö. G II

2) Noch unbezeichnetes Aktenfaszikel der Landesregierung.

3) Akten der Stud. Bibl. v. J. 1835, Nr. 8.

4) A. I (1849) S. 180.

5) Ebenda III (1855) S. 69.

6) Freundliche Mitteilung der Direktion.

im Ungewissen sind, bis etwa eine genaue paläographische Untersuchung hier oder dort Licht verbreitet, mag vorläufig eine Angabe über das Jahrhundert der Entstehung ein Bild des Anwachsens geben. Es fallen ins XII. Jh. rund 20, ins XIII. 15, ins XIV. 30, ins XV. (bis 1469) etwa 35 Hss., wobei einige Sammelhss. doppelt gezählt sind.

Eines ist sicher: Der Einfluß von Salzburg war in älterer Zeit besonders stark. Er wird sich bei der Feststellung der Schreiberüberlieferung zeigen, er tritt bei der Stilart der kunstvolleren Initialen deutlich hervor. Für künftige Forschung stelle ich hier zusammen, was ich fand: III 697, 720, II 758, 759, 804, 815, I 1449, 1457 in Graz, Perg. 38 in der Stud.-Bibl. und 6/4, 6/7, 6/35 im Gesch.-Ver. zu Klagenfurt, lauter Hss. des XII. und XIII. Jh., zeigen verwandten „Salzburger" Stil in den Initialen, ja mehrere von den aufgezählten sind wohl in Salzburg selbst geschrieben. Von den Hss. der bischöflichen Bibl. in Klagenfurt gehört XXIX d 9 hierher. Es wäre wohl an der Zeit, Vorläufer und Ausstrahlung der Salzburger Schule aufzusuchen und in Zusammenhang zu bringen.

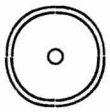
Vor dem XV. Jh. haben wir bisher nur wenige Anhaltspunkte für die Herkunft der Hss. Von Perg. 7 wissen wir durch Jaksch, M. I. Oe. G. II. Erg.-Bd. 362f., daß sie Ende des XII. Jh. in Admont geschrieben ist. Auf dem Rückendeckel von Perg. 24 steht in einer Schrift des XIII. Jh.: „Hic liber est humilis Heinrici sacerdotis natione de Tannegge". In I 1025, Bl. 2 lesen wir: „Hic liber qui dicitur Remediarium [conversorum] est W///// Bochom. Thesaur." [XIV. Jh.]. I 1417, Bl. 100′ berichtet: „completus in Mocio [Moggio in Friaul] a Nicolao monacho et sacerdote Milstatense anno dni. M C C C X X V II anno professionis sue VIII." Die Pap.-Hs. 98 (Bl. 176: „Anno 1386") hat Bl. 90′ ein „Explicit ... per manus Friderici dicti Grûber socii in Chemnatn", stammt also wohl aus Oberösterreich, vgl. Förstemann I Spalte 1637; auf den Deckeln dieser Hs. befand sich früher Perg. 45, ein Bruchstück des Registrum Admuntense, XIII. Jh., vgl. Mon. Germ. SS. XI S. 34. In Pap. 109, Bl. 62 lesen wir: „Explicit opus Cornuti per manus Henricus de Soliz." (XIV. Jh.)

Um 1430—50 beobachten wir mehrere Maßnahmen, die von größerer Wertschätzung der Bibliothek Zeugnis geben. Es werden nämlich die Hss. eingebunden, an Ketten auf Pulte gelegt, um sie gegen das Verschleppen zu sichern, und sie werden mit Aufschriften versehen, wobei gewiß auch ein Katalog angelegt wurde.

Besonders bezeichnend ist das Zusammenfassen von vielen kleinen Bruchstücken in Sammelbänden. Als Musterbeispiele hierfür hebe ich die Pap.-Hss. 72, 76, 105, 106, 109, 152, die Perg.-Hss. 2 und 3 der Stud.-Bibl. und I 1417 in Graz hervor. Soweit wir sehen, müssen etwa 150 kleine und kleinste Stücke vorher entweder gar nicht oder mangelhaft eingebunden gewesen sein, die jetzt eine schützende Hülle erhielten.

Wem fällt das Verdienst solcher Fürsorge zu? Abt Christoph I. (1418—1445) war wohl nicht der Mann dafür, denn die 1429 und

1435 abgehaltenen Visitationen gaben dem Abte Schuld an dem Verfalle der Disziplin (vgl. A. XVII 40). Ich glaube, hier hat Johann v. Reißberg, Erzbischof von Salzburg 1429—1441, „der eifrige Beförderer von Zucht und Ordnung in seiner Diözese", eingegriffen. Er hat ja auch die Bibliothek des Domkapitels in Salzburg neu einrichten und den größten Teil der Bücher einbinden, die Bände in Ordnung stellen, mit Titel-Aufschriften versehen und verzeichnen lassen (vgl. Foltz, Geschichte der Salzburger Bibliotheken, Wien 1877, S. 41). Die Beschreibung der Einbände des Salzburger Domkapitels erinnert aufs lebhafteste an die der Millstätter aus dieser Zeit. Bei der Visitation zu Millstatt im Jahre 1429[1]) mag Erzbischof Johann Auftrag zur Neuordnung der Bibliothek gegeben haben, die sich dann wie in Salzburg (Foltz a. a. O. 44 und 51 f.) durch Jahre hinzog. Um die notwendigen Arbeiten durchzuführen, muß jetzt eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, große Sorgfalt angewendet worden sein.

Für die Deckel wurden etwa 1 cm dicke Brettchen aus Buchenholz verwendet, deren Außenseite durch Abschrägen etwas verjüngt ist, sodaß das Abstoßen der äußeren Kanten vermieden wird; bei den kleinsten Formaten sieht es so aus, als ob eines dem andern einen festen Buckel hinhielte. Die Deckel wurden dann mit verschiedenem Leder, z. T. auch mit Pergament überzogen. Der Ueberzug ist bei der großen Masse (ich konnte 60 Stück feststellen) weiß oder hellgelb, jedenfalls ungefärbt gewesen wie im Salzburger Domkapitel. Auch einfache Linienmuster wie dort (Foltz S. 41) und Stempel sieht man auf manchen Ueberzügen. Die gleichmäßig hellen Bände müssen der Sammlung ein freundliches Aussehen gegeben haben, jedenfalls waltete hier die Absicht auf schönen Eindruck. Die Innenseiten der Deckel wurden meist mit Pergamentblättern beklebt. Ein Beschlag wurde nicht angebracht, nur einige Hss. hatten einfache Knöpfe in den Ecken und in der Mitte der Deckel. Die Schließen, je nach Bedarf eine oder zwei, waren Lederstreifen, die vom Rande des unteren meist bis auf die Mitte des oberen Deckels übergriffen und dort in Stifte gesteckt wurden. Dieses Uebergreifen (bei 33 Hss.) ist in seiner Häufigkeit ein wichtiges Merkmal der damals gebundenen Hss. Auch die Nagelköpfe, welche die Lederschließen an der Kante des unteren Deckels festhielten, sind mit wenigen Ausnahmen durch drei bestimmte Arten vertreten: durch eiserne von dieser flachen Form: und durch messingene von dieser gebuckelten: und von dieser flachen: 

Von der 1. Art zählte ich zwölf, von der 2. elf, von der 3. drei Stück.

1) Bei den späteren Visitationen, 1447 und 1455, hatte niemand Lust zu schwierigen Arbeiten (Archiv XVII 49 f.).

Andere Hss. haben die sonst gebräuchlichen Schließen mit den einzuhakenden Blechblättchen.

Die Spuren des Ankettens lassen sich an 44 alten Millstätter Hss. feststellen;[1]) der eiserne Bügel, an dem die Kette hing, war am vorderen Deckel unten angebracht. Auch an der berühmten Genesis-Hs. 6/19 und an Perg. 7, deren Deckel weggebrochen sind, ist der Abdruck des Bügels auf dem 1. Blatte unten erkennbar. Für die Zeitbestimmung sind wichtig II 608 und Pap. 152, welche demselben Besitzer gehörten, vgl. Pap. 152, Bl. 193′: „Anno domini 1409-Iste liber est domini Chünradi Hewnfeld de Tüderstat Maguntiensis diocesis", ferner III 394 (1423 vollendet), Pap. 110 (1424 vollendet) und II 182, welche zugleich mit einem anderen Buche als Pfand für 10 geliehene [und nicht zurückerstattete] Dukaten 1427 dem Abte von Millstatt übergeben wurde. Diese Jahreszahlen lassen sich mit dem Arbeitsbeginn i. J. 1429 vereinbaren, andrerseits habe ich nach 1450 die Spur des Bügels nur mehr vereinzelt bei Pap. 175, einem Bande der Georgsritter! gefunden.

War die Arbeit der Handwerker beendet, so wurde außen, auf dem vorderen Deckel oben, die Aufschrift angebracht, die in knappster Form den Inhalt bot. Sie wurde teils auf den Ueberzug selbst, teils auf einen rechteckigen Pergamentstreifen geschrieben.

Unter (selten über) dem Pergamentstreifen wurde — nach dem Schriftcharakter etwa 20—30 Jahre später, also um 1450/60 — ein Papierzettelchen (rund 25 × 25 mm) aufgeklebt, das die Signatur trug. Diese bestand aus einem großen schwarzen (grauen) und einem kleinen roten Buchstaben, der daneben, darunter oder in einem Zwischenraume des großen stand. Sowohl die Aufschriften als die Signaturen zeigen mehrere Hände des XV. Jh., es waren also mehrere Mönche dabei tätig oder die ganze Erneuerung der Hss.-Sammlung zog sich unter mehreren Bibliothekaren hin. Dafür spricht der Umstand, daß auch diese Maßnahmen des Beschreibens und Signierens der hellgebundenen Bände nicht durchgreifend waren.[2]) Immerhin ist die Zahl von 46 noch vorhandenen Signaturen beträchtlich genug, um einen recht hübschen Katalog zusammenzustellen.

Signatur um 1450	Signatur jetzt	Jahrhundert	Inhalt
A b	Perg. 15 ○	XIII	Textus proverbiorum. Expositio super Cantica canticorum etc. Liber ecclesiasti.
e	II 804 ○	XIII	Honorius Augustod., Gemma animae de officiis divinorum. De ecclesiasticis institutionibus.

1) Ich habe sie unten mit einem ○ neben der Signatur kenntlich gemacht. Demnach waren nicht alle damals gebundenen Hss. anzuketten, diese Maßnahme war also nicht durchgreifend.

2) Die Signatur fehlt an 12 anzukettenden Stücken, bei vielen jener hellen Bände mag sie ehemals dagewesen sein, bei manchen scheint aber jede Spur zu fehlen.

Signatur um 1450	Signatur jetzt	Jahrhundert	Inhalt
A f	Pap. 110 ○	XV (1424)	Profectus religiosorum. Quartus et quintus liber de exemplis et similitudinibus rerum.
g	Perg. 21 ○	XIII/XIV	Vocabularium. De divina lege.
h	I 1417 ○	XIV (1327)	Sermones super floristam. Sermones. Vita S. Silvestri Papae. Sermones de SS. Liber Prisciani.
i	I 826 ○	XIII/XIV	Questiones Orosii et responsiones S. Augustini.
n	Pap. 154 ○	XV	Bonaventura, Speculum animae. Passionale Sanctorum. Remediarium conversorum. Purgatorium S. Gregorii. Sermones b. Augustini epi. in sabbato.
ohne kl. (Buchst.)	Perg. 17 ○	XIV	Sermones per circulum anni.
B c	I 1457 ○	XII/XIII	Ivo Carnotensis, Sermo de dedicatione ecclesiae. Hieronimus in Psalterium.
k	Pap. 129	XV (1402)	Sermones Wilhelmi Parisiensis super ew. dominic.
C f	Pap. 157 ○	XV	Profectus religiosi. Tractatus de morte. Speculum sacerdotum.
n	Pap. 76 ○	XIV	Sermones varii. De 7 vitiis et virtutibus. De confessione. De celebratione missae. Varia theologica.
D ?	II 508	XV (1417)	Contractus de Sanctis. Explicatio symboli. Tractatus moralis.
k	Pap. 340	XV	Concordantiae vet. et nov. test. Passio b. Margaretae.
l	I 1503	XIV	Sermones de Sanctis.
E c	II 608	XV	Honorius in Psalmos.
f	I 1468 ○	XII/XIII	Distinctiones utiles pro sermonibus. Breviarium. Lotharii Diac., De misera hominis conditione.
g	Pap. 78	XV (1437, 1443)	Vocabularia.
i	III 720 ○	XII	Speculum ecclesiae.
n	Pap. 152 ○	XIV—XV	Varia theologica.
F d	I 1449 ○	XIII	Expositio 4 evangel. S. Hieronimi. Vita S. Gothardi.
l	Perg. 18 ○	XIV/XV	Sermones de Sanctis per totum.
G d	Perg. 42 ○	XII/XIII	Epistolae Pauli.
e	I 1488	XIV	Constitutiones. Tract. de creatione mundi et angelorum. De animabus iustis.

Signatur um 1450	Signatur jetzt	Jahrhundert	Inhalt
G f	Pap. 73 ○	XIV/XV	Dinkelsbühl, De poenitentia. Anselmus Cantuariensis, Lucidarius. Varia. Notabilia canonis missae.
l	I 1502 ○	XIV	Sermones varii Anonymi germani.
n	Perg. 22 ○	XI—XIII	Passionale Sanctorum. Homeliae in Christu nave Adamantis senis.
o	II 788 ○	XII/XIII	Isidorus, Liber sententiarum. Liber generationis Ihu Christi. Sermones.
s	II 815	XIII	Priscianus Maior.
H c	Perg. 2 ○	XIII—XIV	Sermones varii.
e	II 195 ○	XV	Ioh. Genesius de Qualea Parmensis, Rosarium, De civitate Christi, Super pater noster, Exameron.
f	6/36	XII	Martyrologium. Regula S. Benedicti. Evangelia Necrologium.
k	Pap. 98 ○	XIV (1386)	Symbolum apostolorum. De confessione. Sermones.
l	Pap. 105 ○	XIV	Sermones varii.
I b	II 759 ○	XII	Expos. mystica Isidori super bibliam.
h	Perg. 3 ○	XIII—XIV	Anselmus Cantuariensis, Elucidarium. Sermones. De s. scriptura. Egloga Theodoli. De 10 praeceptis. Sermones.
K fehlt			
L b	Pap. 119 ○	XIV (1391)	Varia theologica.
e	Nat.-B. 1705	XIII	„Missae et officii eccl. ordinatio cum aliis plurimis materiis“.
f	I 836	XIV	Moralitates Roberti Holcoth.
n	I 1094 ○	XIV/XV	Sermones de B. V.
M d	II 683	XIV (1390)	Isidorus, Liber soliloquiorum. Concordantiae evang. Bernhardus, De interiore homine.
h	Pap. 72 ○	XV	Sermones. Mag. Har super summam Reimundi. Sermones de SS. Expositio missae sec. Th. de Aquino. Sermones de B. V. M. et SS. Theologica.
N n	II 457	XIV	Homiliae super: Missus est S. Bernardi abb. Tract. de passione Domini Fr. Joannis Monachi S. Benedicti ad S. Lambertum in Styria.
O fehlt			
P fehlt			
Q b	I 808 ○	XII	Aurora in utriusque testamenti libros Petri de Riga.

Signatur um 1450	Signatur jetzt	Jahrhundert	Inhalt
R p	Perg. 27	XIV	Truncata quaedam postillula.
[?] 1	I 1634	XIV	Pars summae vitiorum et virtutum. Collationes Sanctorum.

Füllt man die Lücken zwischen großen und kleinen Buchstaben nach dem Alphabet in der Annahme aus, daß jene Pulte, diese einzelne Stücke bedeuten, so käme man auf 250—300 Bände. Der Verlust läßt sich nur dadurch einigermaßen erklären, daß wir nach den verschiedenen oben erwähnten Verzeichnissen zusammen etwa von 170 verschollenen oder verlorenen Hss. Nachricht besitzen.

Außerdem müssen wegen der Einheitlichkeit der äußeren Merkmale (weißer Deckel, Spur der Kette, Knöpfe) noch folgende Hss. schon um 1450 mit den signierten vereinigt gewesen sein und also eine Ergänzung des Kataloges bilden:

jetzige Signatur	Jahrhundert	Inhalt
Perg. 4	XIV	Super 1a et 2a parte grammaticae Alexandri. De predicamentis Aristotelis.
„ 7 ○	XII/XIII	Theologica et alia.
„ 10 ○	XII—XIV	Sermones Chunradi de SS. Gerhochi Reichersbergensis libellus. Summa dictaminum Ludolfi Hildesheimensis.
„ 13 ○	XIII—XIV	Super librum Ruth. Super 2am partem grammaticae Alexandri. Super modos significandi partes orationis.
„ 16	XIV/XV	Johannes, Summa confessorum abbreviata.
„ 19	XIII	Augustinus, Enchiridion ad Laurentium sive de fide.
„ 23	XIII	De digestis. Flores evangeliorum sec. Matheum. Vita S. Gerdrudis.
„ 24	XIII—XIV	Arithmetica. Theodunus, Scientia dictaminum. Summa dictandi magistri Johannis.
„ 29	XV	Theologica. Fragmenta Breviariorum.
Pap. 1	XV	Compilatio orationum et alia theologica.
„ 2	XV	Lectionarium breviarii.
„ 8	XV	Breviarium.
„ 54 ○	XV	Etymologicon latinum.
„ 106	XIV	Sermones de passione Christi. Orationes Bedae ex dictis evangelii formatae. Scala fidei. Speculum Mariae et alia theologica.
„ 109 ○	XIII—XIV	Expositor Eberhardus. Quaestiones Crathonis. Opus Cornuti de grammatica. Ganfredus, Ars poetica. Sermones et alia.
6/4	XII—XIII	Benedictiones variae.
6/7	XII/XIII	Breviarium.
6/19 ○	XII	Genesis versibus germanicis etc.
II 182 ○	XIV (1308)	Historia scolastica theologicae disciplinae.

jetzige Signatur	Jahrhundert	Inhalt
III 394 ○	XV (1423)	Liber de foro iudicii. Expositio missae.
III 697 ○	XII	Lectiones et Homeliae.
II 758 ○	XIII—XIV	Summa matrimonii Raimundi. De arbore consanguinitatis. De creatione mundi.
II 765	XIV (1343)	Haymon in Apocalypsim.
I 810 ○	XII/XIII—XIV	Boetius, De disciplina scolarium. Tractatus de vitiis. Summa Tancredi.
I 1025 ○	XIV	Remedium conversorum Petri archidiac. Lond.
I 1495	XII, XIV	Liber Aratoris metrice super actus Apostolorum. Liber logicalis.

Die folgenden Bände, die noch in der Benediktinerzeit zugewachsen sind, weichen im Aeußeren von den bisher behandelten stark ab. Franciscus Engelhardi de Hospitali prope Ortenburg schrieb 1445 den größten Teil von Pap. 29 (Bl. 74—329); er war 1445 cooperator in Pusserincz und vicarius in Kellerberg, beide Orte liegen nicht zu weit von Millstatt. II 202 und der Sammelkodex Pap. 11, 1. Teil, Bl. 1—34', enthalten die Regula S. Benedicti. Durch letztwillige Verfügung des Erhardus Thanhauser de Tanhausen, clericus Ratisponensis dioecesis († 2. Sept. 1443 zu Salzburg, presbiter) gelangte Pap. 30 nach Millstatt.[1])

Ferner müssen, meist aus äußeren Gründen, deren Anführung hier zu weit führen würde, der Benediktinerzeit zugerechnet werden: Perg. 28, 33, 36, 38, 41 und Pap. 115 und 166; 6/14, 6/16, 6/34, 6/35; II 773; in Laibach Nr. 124. Perg. 40 dürfte noch dem alten Bestande angehört, jedoch erst um 1500 seinen jetzigen Einband erhalten haben.

So ist es uns gelungen, 90 Hss. dem 1. Abschnitte der Geschichte Millstatts zuzuweisen.

3. Der Zuwachs von 1469—1598: 49 Stück. (Zeit des St. Georg-Ritterordens.)

Für 23 Hss. können wir noch mit Sicherheit St. Georgs-Ritter als Besitzer feststellen. Bekannt geworden sind einige wertvolle Stücke, die dem 1. Großmeister Johann Siebenhirter († 1508) gehörten, vor allem das gewaltige Antiphonarium IV 1[2]) und das Breviarium in der Königl. Bibl. in Stockholm. Die bei Wieselgren a. a. O. S. 187 u. S. 192 abgebildeten Wappen Siebenhirters sind noch auf zwei anderen Hss. zu finden auf III 64 „Der heiligen leben", und auf Pap. 39, Petrus Lombardus, Sententiarum libri IV. Die Deckel dieser beiden Hss. sind mit ehemals rotbraunem, jetzt ockergelb verblaßtem Leder bezogen und dieses Merkmal, verbunden mit der Vergleichung einer Reihe von Stempeln, die zwar nicht jedesmal in der gleichen Anordnung und Zahl wiederkehren, sich aber von Stück zu Stück weiter verfolgen und die Einbände als gotische kennzeichnen lassen, schließen folgende Hss.

1) Nach Foltz a. a. O. S. 24 erhielt St. Peter in Salzburg von demselben Thanhauser die dortigen Hss. a. VII. 22 und a. VIII. 28.

2) Vgl. Ferd. Eichler, Aus einer österr. Bibliothek. Graz 1909, S. 25.

zusammen: II 691, 682, 354; Pap. 36, 64, 74, 81, 91, 93. Außerdem ist bei allen diesen Hss. der Schnitt des Papiers gelb gefärbt und bei 5 Pap.-Hss. der Stud.-Bibl. das Leder am Rücken unten fein durchlocht. In der Univ.-Bibl. Graz schließt sich in 3 Stempeln III 75 an III 64 an und diese Hs. enthält ebenfalls „der heiligen leben" in deutscher Sprache, wie III 75 mit S. Ambrosius beginnend.[1]) Ferner ist I 1296 mit dem Vermerk auf Bl. 1: „Liber iste est Joannis Nathbinder ex suprema voluntate Ernbürg Ordinis S. Georij" bestimmt und Pap. 16 schließt sich mit Pap. 93 zusammen, da in beiden Hss. der Name Erhard Helfenperger steht.[2]) Pap. 175, Bl. 1' ist zu lesen: „Istum librum dedit dominus Laurencius Schrattenneckger ex Wienna ordinis scti. Georgii professus ad liberariam anno 1492⁰." Derselbe Name ist Pap. 17, Bl. 2 genannt, und wenn in I 1250, Bl. 1 oben „1492" und hierauf in 10 Versen ein Wortspiel auf Laurentius steht, so gehört diese Hs. wohl zu Pap. 17 und 175. Pap. 175 hat mit Pap. 100 (Conradus ord. Carth., Laus Mariae) einen auffallenden Stempel gemein: ein Doppeladler, darüber Krone und Kreuz, von diesem gegen die äußeren Zinken der Krone je 3 Punkte (Perlen) laufend, das Ganze im Rombus.[3]) In Pap. 100 steht aber auf Bl. 148: „Andreas Mauthaber canonicus in Nova civitate anno 1455⁰ und auf Bl. 262 (Pergament) eine Urkunde „in Novacivitate". Da aber Stift und Probstei Wr. Neustadt damals zu Millstatt gehörten, so muß auch Pap. 100 zu Pap. 17 und 175 gehören, ebenso aber auch Pap. 35, wo auf Bl. 1 ein Hirtenbrief des Bischofs Petrus von Wr. Neustadt vom 22. 6. 1480 betreffs Conradus, Laus Mariae, steht. (Der Text von Pap. 35 = dem von Pap. 100.) Im Gesch.-Ver. zu Klagenfurt sind 5/2 und 3/15 von Georgsrittern. Zu 5/2, deutsches Brevier, Sommerteil, vgl. Eifler a. a. O. S. 32, gehört II 354 als Winterteil. Format, Stempel, Initialen, Farbe der Bindfaden am Rücken stimmen überein, im Kalender von II 354 steht auch zum 24. April: „Sand Jörg martier" und zum 11. Dez.: „Sand Jorgn Erhebung" bemerkt: „grosse hochzeit." In 3/15 lesen wir auf Bl. 1: „Iste liber relictus est a dno. Michaele de Teckenndorff quondam rectore chori in Millestatuis felicis memorie." Genau dieselbe Eintragung haben aber auch die Drucke der Grazer Univ.-Bibl. II 7351 (2 Bde., Venetiis 1481) und II 7352 (Venetiis 1485) und diese 3 Bde. sind wieder in jenes oben erwähnte rotbraune (ockergelbe) Leder gebunden.

Unter den zur Zeit der Georgsritter zugewachsenen Hss. sind ferner

---

1) Bei mehreren Grazer Hss. (III 125, 137, 379) verlocken die Stempel zur Anreihung an die Bände der Georgsritter; sie haben jedoch gar keine Anzeichen dafür, daß sie einmal im Besitze der Grazer Jesuiten waren. Eben deshalb wage ich nicht, mit Hrn. Hofrat Ferd. Eichler III 141 und III 447 für ehemalige Millstätter Hss. zu halten.

2) Vgl. Jahrbuch d. Z. K., N. F. III, 2, 161 ff.: „Die Wappen an der Decke der Stiftskirche von Millstatt", Nr. 114: „Von Helfenberg: In Rot auf grünem Dreiberg ein weißer Elefant."

3) Dieser und andere Stempel gesellen IV 27 hierher, doch wage ich sie nicht bestimmt als Millstätter Hs. anzusprechen.